

Ulrich Metzner
Thüringen

Thüringen

Faszinierendes Kleinod
im Herzen Deutschlands

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Lektorat: Anja Zachhuber
Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel
Coverfoto: Jorg Hackemann/shutterstock.com
gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-0864-7

www.pustet.at

VERLAG ANTON PUSTET



links oben: Schlosskirche und Schloss Wittenberg.
links unten: Marktplatz Wittenberg.
Aussichtsturm auf dem Kickelhahn.



Wegweiser auf dem Rennsteig.
Weinland Saale-Unstrut.

Inhalt

- 14 *Thüringen, ein Sehnsuchtsziel*
- 16 *Kelten, Könige, Kurfürsten*
- 24 *Das Land im Wandel der Zeiten*
- 26 *Morgen Nebel im Gebirge*
- 29 *Der Thüringer Wald*
- 36 *Romantik des Rennsteigs*
- 46 *Der Mythos Hainich*
- 52 *Des Kyffhäusers Kaiser*
- 60 *Das Vessertal und die Rhön*
- 62 *Rhönpaulus, der gewaltlose Räuber*
- 66 *Die Wartburg – vom Schwertschwur bis zum Welterbe*
- 76 *Die Sage vom Sängerkrieg*
- 82 *Tannhäuser im Berg der Venus*
- 88 *Elisabeth, Europas Heilige der Ärmsten*
- 98 *Martin Luther, der vogelfreie Reformator*
- 106 *Der Gasthof für fröhliche Leut*
- 108 *Thomas Müntzer und der Krieg der Bauern*
- 114 *Die Thüringer Städtekette*
- 150 *Rostbratwurst, Kartoffelkloß und Prophetenkuchen*
- 156 *Statuta thaberna: Das Bier-Gebräue von Weißensee*
- 162 *Saale-Unstrut: Tausend Jahre Reich der Reben*
- 166 *Heidecksburg, eines Schlosses Herrlichkeit*
- 170 *Thüringische Trümpfe*
- 182 *Greinburg, das Donauschloss der Thüringer Herzöge*

Thüringen, ein Sehnsuchtsziel

Vom Mythos des Einzigartigen, von bewegenden Ereignissen und unvergänglichen Schöpfungen

Geborgen in der Mitte Deutschlands, gleichsam beschützend ummantelt von fünf Bundesländern, lebt der Mythos von Wäldern, Wundern und Weltbewegendem, von uralten Sagen und großen Ereignissen. Vom legendären Schwertschwur bis zum Krieg der Minnesänger auf der die deutsche Geschichte spiegelnden Wartburg, des Landes eigentlichem Wahrzeichen hoch über Eisenach. Dort, wo schon 1817 über 400 Studenten die nationale Einheit forderten, wo der Reformator Martin Luther 1517 das Neue Testament aus dem griechischen Urtext für jedermann ins Deutsche übersetzte und zugleich dem Teufel und dem Klerus trotzte. Thüringen, das war auch das Schlachtfeld der Bauernkriege, untrennbar verbunden mit dem todesmutigen Theologen und Luther-Freund Thomas Müntzer.

Zum Mythos Thüringen trugen auch große Namen bei, wie nirgendwo sonst hierzulande: so beispielsweise die Dichterfürsten Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller, die beiden Maler Lucas Cranach – der Ältere und der Jüngere, die Komponisten Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, Johannes Brahms und Richard Wagner, der Schriftsteller der Aufklärung Christoph Martin Wieland, die Philosophen Johann Gottlieb Fichte, Johann Gottfried Herder, Georg Friedrich Hegel und Friedrich von Hardenberg (Novalis), die Romantiker Clemens von Brentano und Achim von Arnim. Thüringen, das war für sie ein immerwährendes Sehnsuchtsziel der Inspiration und der beglückenden Begegnungen. Die Königstochter Elisabeth, das Symbol des Mittelalters für Wohltätigkeit und Nächstenliebe, die Schutzherrin von Thüringen und Hessen, wird bis heute von Katholiken ebenso wie von Protestanten als heiliggesprochene Patronin Europas verehrt. Das galt auch Jahrhunderte zuvor für die von den Franken verschleppte Prinzessin Radegundis.

Thüringen, das ist eine Schatzkammer voller Kostbarkeiten, beheimatet in Museen, Kirchen und Klöstern wie auch in den von höfischem Glanz zeugenden Burgen und Schlössern.

Der Rennsteig, der meistbegangene Weitwanderweg, führt auf 170 Kilometern über die Kammlagen des Thüringer Waldes, dem „grünes Herz Deutschlands“ genannten Mittelgebirge mit den stillen Tälern zwischen sanft geschwungenen Höhen – eine idyllische Landschaft von Herz und Seele berührender Romantik. Der große Goethe kritzelte einst *Wandrers Nachtlied* an einem noch sommerlich-lauen Septemberabend mit einem Bleistift auf die Bretterwand der Jagdhütte auf dem Kickelhahn, dem Hausberg von Ilmenau: „Über allen Gipfeln ist Ruh ...“ Im Norden, südlich der Wälder des Harzgebirges, ist wiederum die zu Stein gewordene Sage vom im Kyffhäuser-Burgberg schlafenden Friedenskaiser Barbarossa lebendig geblieben.

Von ganz eigenem Charakter sind die von der Historie geprägten und von West nach Ost wie auf einer Perlenkette gereihten Städte Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Jena und Gera, erweitert um Altenburg an den Kreuzungen historischer Handelswege. Die Landeshauptstadt Erfurt galt schon vor tausend Jahren ob der 240 Brücken und der Vielzahl der sich hoch auftürmenden Gotteshäuser als das „Thüringische Rom“. Allein in der Altstadt sind es 22 Kirchen, überragt von einem weltweit einzigartigen Ensemble: vom Dom und der Severikirche.

Zum Welterbe der UNESCO zählen längst die Wartburg, die Stätten des legendären Bauhauses und der Urwald der Buchen im Nationalpark Hainich, Deutschlands größtem zusammenhängenden Laubwaldgebiet auf einem Höhenrücken.

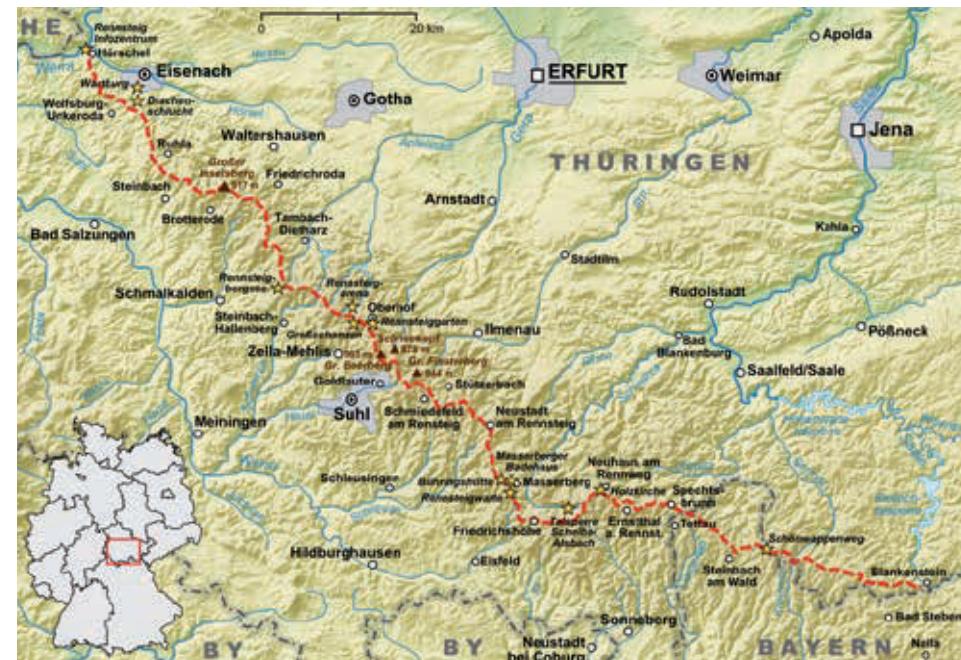
Thüringen, ein ganz besonders schönes Stück Deutschland, von unverwechselbarem Reiz und wie geschaffen für Entdecker (fast) jeden Alters. Ein Ziel der Neugier, der Sehnsüchte und deren Erfüllung.

Ulrich Metzner

Romantik des Rennsteigs

Über den Kamm des gesamten Thüringer Waldes führt der älteste, berühmteste und zudem meistbegangene Weitwanderweg Deutschlands

Das weiße „R“ führt über Wege und Stege zu Berg und zu Tal, 1829 erstmals begangen von einem Offizier und Kartografen in fünf Tagen



Ein weißes „R“ steht für den Rennsteig, den knapp 170 Kilometer langen Höhenweg des Thüringer Waldes. Weit über 100 000 Wanderer erfreuen sich alljährlich der romantischen Wege und Stege, der naturbelassenen Wiesen und Wälder auf 800 und 900 Metern Höhe. Die einen zur Tagestour, die anderen nehmen sich des Weitwanderweges in seiner Gesamtheit an – südöstlich von den Ausläufern des Frankenwaldes in Blankenstein an der Saale an der Grenze zu Bayern oder nordwestlich übers Schiefergebirge und den Thüringer Wald an der Einmündung der Hörsel in die Werra im zu Eisenach gehörenden Hörschel. Wer dort die Wanderschuhe schnürt, der entnehme, bevor er sich aufmacht, der Werra einen Stein – denn so will es der alte Brauch – und führe ihn mit sich, um ihn dann von der Brücke über die in die Saale einmündende Selbitz in Blankenstein zu werfen.



Ein hölzernes Schild am Ortseingang erinnert daran: „Wanderer, halt ein. Trag nach alter Sitte einen Stein zur Saale, bitte!“ Damit auch alles gut gehe, so sagt es die Sage, solle der Wanderer in geraden Jahren südostwärts von Hörschel nach Blankenstein marschieren, in ungeraden umgekehrt, also nordwestwärts.

Plänckners Aussicht

Auf der halben Wegstrecke wird der Wanderer „Plänckners Aussicht“ auf dem höchsten Punkt des Großen Beerbergs (983 m) genossen haben, um dann vor einer Gedenktafel zu verweilen. Sie erinnert an Julius von Plänckner (1791–1858), den Pfarrerssohn aus der sächsischen Kleinstadt Penig an der Zwickauer Mulde, der sich im Verlauf seiner militärischen



Der Baumwipfelweg mit Turm und Plattform.

Thüringens Frau Holle

Märchenfigur, Schutzherrin, Göttin und Hüterin der Schätze

Geht es um Märchen von „artigen und unartigen Mädchen“, so benannt im Aarne-Thompson-Index, so handelt eines der schönsten von *Frau Holle (Goldmarie und Pechmarie)*. Aufgeschrieben und veröffentlicht hat es Wilhelm Grimm (1786–1859) 1812 in den *Kinder- und Hausmärchen* nach Erzählungen von Dorothea Wild (1793–1867), die er 1825 zur Frau nahm. Vom liebevoll genannten „Dortchen“ stammten unter anderen *Tischlein deck dich, Goldesel und Knüppel aus dem Sack* und *Rumpelstilzchen*.

Dass Frau Holle nur aus der Thüringer Sagenwelt stammen könne, daran hat man in den Hörselbergen bei Eisenach und in Hörselberg selbst keinen Zweifel. Schon gar nicht, wenn sie nach kräftigem Schütteln ihres Bettes für die großen Schneemengen sorgt. Mit diesen ist auch das Dorf Schnett der Gemeinde Masserberg bei Hildburghausen gesegnet, wo Frau Holle gegen Ende der Raunächte am 2. Januar die *Hullefraansnacht* gewidmet ist, in der sie als Hexengöttin voller Übermut mit ihrem Gefolge durchs Vertreiben böser Geister Glück, Gesundheit und Fruchtbarkeit verheißt.

In Gotha ist es der Weiße Brunnen, eine heute abgedeckte Quelle von nicht messbarem Grund, in dem sie die Seelen der Kinder bis zu deren Geburt behütet. Die Schutzherrin der Weber und Spinnerinnen wird auch mit dem Holunderbusch, mitunter Holler und Holder genannt, in Verbindung gebracht. Das führt geradewegs zur germanischen Göttin Freya, zuständig für Liebe, Ehe, Haus und Hof mit Sitz im Holunderbusch. Holla, eine weitere Göttin, die der Quellen und Brunnen, musste man unterm Holler für die Fruchtbarkeit der Felder anrufen. Griechen und Römer sahen sich mit den Germanen einig, dass der Holunder den guten Geistern als Wohnstatt dient.

Nicht zu vergessen ist im Wettbewerb der Frau-Holle-Herkunft das Gebiet des Hohen Meißner (754 m) im nordhessischen Fulda-Werra-Bergland, wo sich der Sage nach in einem unendlich tiefen Teich der Eingang zur *Anderswelt* befindet, in der Frau Holle in einem märchenhaft schönen Schloss über die Schätze der Erde wacht. Sie sei es auch, die im Frühling über die Flure schreitet und somit die Natur erwachen lasse.



Frau Holle auf einer Briefmarke von 1967. Die Goldmarie. Illustration von Hermann Vogel-Plauen (1854–1921).

Martin Luther, der vogelfreie Reformator

Ein nächtlicher Blitz änderte das Leben des begabten Jungmannes, der 1517 die römisch-katholische Kirche unwiderruflich spalten sollte

In Schutzhaft übersetzte er auf der Wartburg das Neue Testament und ehelichte heimgekehrt, längst dem Zölibat abhold, die Nonne Katharina von Bora

Dass er einmal Mönch werden wollte, später die römisch-katholische Kirche spalten und somit in die Weltgeschichte eingehen sollte, das hatte Vater Hans beim ersten Anblick des am 10. November 1483 im sachsen-anhaltinischen Eisleben, Grafschaft Mansfeld, zur Welt gekommenen und auf den Namen Martin getauften Kindes, des ersten oder zweiten von neun, nicht im Entferntesten ahnen können. Er, ein Handfester seiner Zeit, Bauer ebenso wie Bergmann, zuletzt Mineneigner und Ratsherr mit einem Einkommen, förderte den umfänglich begabten Sohn, schickte ihn auf Schulen von bestem Ruf, so in Magdeburg und Eisenach, der Stadt unterhalb der Wartburg, später ein Meilenstein seines schicksalhaften Lebensweges. Bald sprach er fließend Latein, studierte an der Erfurter Universität die *septem artes liberales*, die Sieben freien Künste: Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Wichtiger als die für ihn brotlosen Künste war dem Vater jedoch die Fortführung des inzwischen begonnenen Jurastudiums, was der lebensfrohe Jungmann befolgte.

Die Reise nach Rom

Doch dann kam der 2. Juli 1505. Auf dem Rückweg von Mansfeld nach Erfurt, er hatte die Eltern besucht, geriet er in der Nähe des Dorfes Stötterheim in ein schweres Gewitter und suchte Schutz unter einem Baum auf freiem Feld. Als ein Blitz krachend neben dem 22-Jährigen einschlug, ihn um Haarsbereite verfehlte und er vom Luftdruck zu Boden gerissen wurde, fiel er im tobenden Sturm auf die Knie und rief in Todesangst Jesu Großmutter an, die heilige Anna, dass er Mönch werden wolle. Er überlebte. Noch im selben Monat trat er in Erfurt ins Kloster der Augustiner-Eremiten ein, was dem Vater ein Ärgernis war, da es gegen seinen Willen geschah. Der Sohn jedoch kam den Ordensregeln in auffälliger Vorbildlichkeit nach, dass ihm schon 1507 die Weihe zum Diakon und Priester zuteilwurde. Als prägendes Schlüsselerlebnis erwies sich 1510 Luthers Reise nach Rom. Noch im Glauben an die Richtigkeit der römisch-katholischen Lehre legte er die Generalbeichte ab, um anschließend zur Vergebung seiner Sünden und der seiner Verwandten auf zerschundenen Knien die „Heilige Treppe“ am Lateran, dem Sitz des

Ein 1528 von Lucas Cranach dem Älteren geschaffenes Porträt des Reformators. Es befindet sich heute in der Veste Coburg.



Erfurt

Thüringens Rom, die Landeshauptstadt

Der aus einer vornehmen englischen Familie stammende Wynfrehth, als „Apostel der Deutschen“ namens Bonifatius (673–755) berühmt geworden, bat anno 742 Papst Zacharius um die Bestätigung der Gründung des Bistums von Ephesfurt. Er hatte Erfurt somit erstmals benannt. Der Pontifex gewährte ganz im Sinne des Missionierens der in der befestigten Siedlung lebenden heidnischen Bauern. Ahnen konnte der Prediger von hoher Statur seinerzeit nicht, dass Erfurt einmal Thüringens größte Stadt mit rund 210 000 Einwohnern werden sollte; auch nicht, dass sie der Vielzahl von Kirchen und Klöstern wegen die Beinamen „Thüringisches Rom“ und die „Turmreiche“ (*Erfordia turrita*) tragen würde, eine Wortschöpfung Martin Luthers. 22 Gotteshäuser, ehemals sogar 38 mit denen der 14 Klöster, und fünf freistehende Kirchtürme sind es in der Altstadt. Weitere in den Vororten und eingemeindeten Dörfern erhöhen die Zahl auf fast 80 historische Sakralbauten.

Dom und Severikirche

Als weltweit einzigartig gilt das Ensemble von Dom und fünfschiffiger Severikirche, zu erreichen über 70 Stufen der sich nach oben verjüngenden Freitreppe. Benannt ist das bedeutende spätgotische Gotteshaus nach dem heiligen Severus, der im 4. Jahrhundert Bischof von Ravenna war. Seine Gebeine wurden einst nach Mainz und schließlich nach Erfurt überführt und in einem künstlerisch gestalteten steinernen Sarkophag beigesetzt.

Aller Glocken Königin

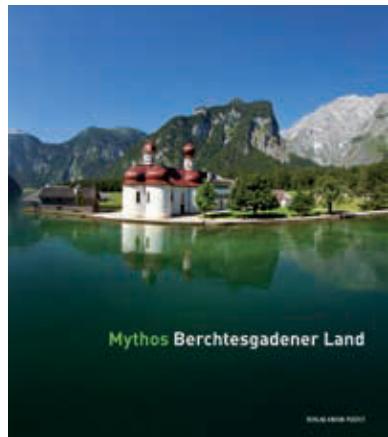
Im Mittelturm des katholischen Doms im weitgehend protestantischen Thüringen schwebt ein gewaltiges Schwergewicht mit Namen Gloriosa, die Ruhmreiche, die größte frei schwingende mittelalterliche Glocke, ihrer Klangschönheit nach auch „Königin aller Glocken“ (*omnium campanarum regina*) genannt. Sie wiegt 11,45 Tonnen, ist 2,62 Meter hoch und 2,56 Meter im Durchmesser. Verziert ist sie mit der „Madonna im Strahlenkranz“, Christusköpfen, heraldischen Lilien und der lateinischen Umschrift, die auch den Glockenmeister nennt: „*Ich besinge mit ruhmreichem Lob die Schutzherrnen, abwehrend die Blitze und bösen Geister, läute zum Gottesdienst, der im Dom vom Volk mit Gesang gekündigt werden soll. Gerhardus Wou von Kampen hat mich gegossen. Im Jahr des Herrn 1497.*“

Die Glocke erklingt nur zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise nach dem Hochamt im April 2011 mit Papst Benedikt XVI. auf dem Domplatz. Ihre Dominanz wird von einer Redensart unterstrichen: „*Wenn die Gloriosa spricht, haben alle anderen Glocken zu schweigen.*“ Sie ist stets die erste, bevor alle anderen zeitversetzt mit ihrem Geläut einstimmen dürfen. Zu einer weiteren Sehens- und Klangwürdigkeit zählt das *Carillon* genannte Glockenspiel des Turms der 1715 nach einem Brand abgerissenen Bartholomäuskirche aus der Zeit vor 1280. Es besteht aus 60 Glocken. Fünfoktavig erklingt es zur vollen Stunde um 10, 12 und 18 Uhr. Das Repertoire umfasst 74 Stücke.



Sicht auf die Altstadt aus der Vogelperspektive und das Ensemble von Dom und Severikirche.

Weitere Titel von Ulrich Metzner im Verlag Anton Pustet

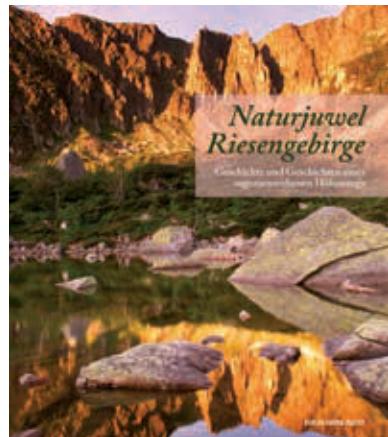


Mythos Berchtesgadener Land
Von Menschen, Ereignissen und
der Majestät der Natur

Mystisch, menschlich, majestatisch
Eine atemberaubende Natur von voralpin bis hochalpin, vom lieblichen Rupertiwinkel bis zum Königssee, wird überragt von der alles beherrschenden Majestät des Watzmann-Massivs, des Berchtesgadener Schicksalsberges mit der berüchtigten Ostwand und ihren Helden von einst und heute.

Das Berchtesgadener Land fasziniert mit einer Vielfalt an Sehenswertem zu allen Jahreszeiten, gerühmt als „Oberbayerns touristisches Highlight“. Hierzu zählen unter anderem das auf einem Felsensporn thronende Kehlsteinhaus, der zur reizvollen Normalität (zurück-)geführte Obersalzberg, Deutschlands einziger alpiner Nationalpark, das Berchtesgadener Königliche Schloss, die Präsenz des Salzes als das „Weiße Gold“ nicht nur im Bergwerk, und Bad Reichenhall, die Kur- und Kulturstadt.

144 Seiten, 21 x 24 cm, Hardcover
durchgehend farbig bebildert
ISBN 978-3-7025-0758-9, EUR 25,-

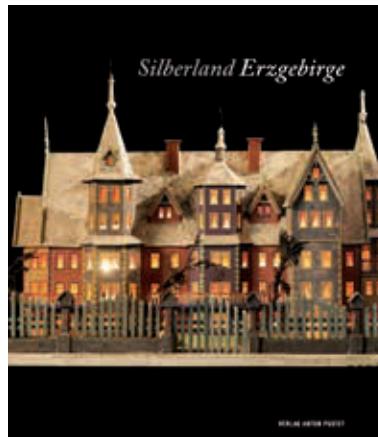


Naturjuwel Riesengebirge
Geschichte und Geschichten
eines sagenumwobenen Höhenzugs

Von Bergen, Tälern und der Sagenfigur Rübezahl
Beiderseits der 1602 Meter aufragenden Schneekoppe, Mitteleuropas höchster Erhebung nördlich der Alpen, ist er seit urdenklichen Zeiten gegenwärtig – der Herr der Berge, Rübezahl. Als Mythos führt er auf der schlesisch-polnischen Seite ebenso wie auf der böhmisch-tschechischen zurück in die rauhe Einöde voller Gefahren von einst.

Grandios das Riesengebirge und die Schneekoppe als Quellberg der Elbe, die Tschechien und Deutschland auf 1094 km durchströmt. Sie bedeuten die Entdeckung romantischer Täler, wild rauschender Wasserfälle und verwunschener Seen, einer unvergleichlichen Bergwelt und das zu allen Jahreszeiten. Und über allem steht das geflügelte Wort von der zauberächtigen Sagengestalt, verborgen inmitten bizarre Felsformationen: „Es grüßt euch viel Tausend Mal, der Herr der Berge – Rübezahl!“

144 Seiten, 21 x 24 cm, Hardcover
durchgehend farbig bebildert
ISBN 978-3-7025-0747-3, EUR 25,-

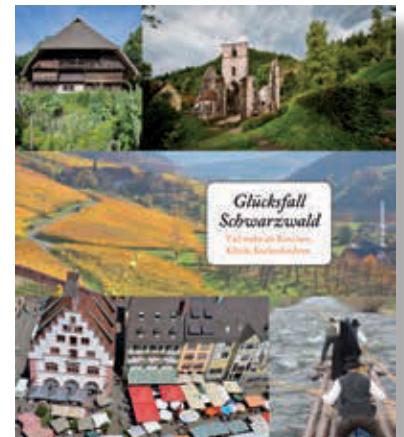


Silberland Erzgebirge
Weihnachtsland im Silberglanz

Das Erzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen ist nicht nur eine wunderschöne Mittelgebirgslandschaft mit großartigen Naturdenkmälern, sondern auch geprägt durch jahrhundertelangen Bergbau nach Kohle, Salz und Erz. Besonders die nach Silber schürfenden Bergleute haben ein vielfältiges Brauchtum entwickelt, das übers ganze Jahr gepflegt wird und rund um Weihnachten seine traditionellen Höhepunkte erlebt.

Ulrich Metzner setzt mit seinem Buch den Landschaften zwischen Zwickau und Dresden ein liebevolles Denkmal, er führt uns an die Silberstraße, bietet Einblicke in die Welt der Bergleute, lässt uns an den Bräuchen dieser Region teilhaben und Karl May mit seinem Frühwerk, den „Erzgebirgischen Dorfgeschichten“, zu Wort kommen.

160 Seiten, 21 x 24 cm, Hardcover
durchgehend farbig bebildert
ISBN 978-3-7025-0813-5, EUR 25,-



Glücksfall Schwarzwald
Viel mehr als Kirschen, Klinik, Kuckucksuhren

Nirgendwo sonst, so schwärmt der Volksmund, sei die Natur so beglückend wie in dieser facettenreichen Landschaft zu Berg und zu Tal an den sanft abfallenden Hängen, wo die Sonne so innig die Weine verwöhnt. Die Fülle der Einmaligkeiten erschöpft sich nicht im weltweit gerühmten Dreiklang von Kirschen, Klinik und Kuckucksuhr, sie gipfelt vielmehr im Gefühl, dem Himmel ein Stück näher zu sein.

Geschichte und Geschichten, Gegebenheiten und Besonderheiten ziehen rund ums Jahr Millionen Erholungssuchende und Erlebnishungrige zu den Thermen, an die Seen und Quellen, in die Heilbäder und Luftkurorte. Auch dorthin, wo Mythen und Märchen daheim sind und einen zwischen romantischer Dichtung und vermuteter Wahrheit wohlig verweilen lassen.

Dank allen, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben:

Kristin Luther, Erfurt. Matthias Schrot, Weißensee. Christina Heßler-Kellner, Weißensee. Annette Krumrey, Eisenach. Dr. Lutz Unbehaun, Rudolstadt. Jeanette Lauterbach, Rudolstadt. Jan Bögershausen, Falkenstein/Harz, Dr. Lothar Jahn, Hofgeismar. Philipp Rust, Donaustauf. R. Barbara Roosen, Bonn. Christina Arnold, Eisenach. Silke Krage, Bad Frankenhausen. Katharina Koch, Eisenach. Désirée Hailzl, A-Wien. Petra Lürtzing, Eisenach. Melanie Wenzel, Ofterdingen. Andreas Futter, Schwäbisch Gmünd. Daniel Jurkowski, Erfurt. Joachim Wolfer, Ofterdingen. Evamaria Korn, Arnstadt. Sandra Löbel, Apolda. Sigrid Palmetshofer, A-Grein an der Donau. Heike Landgraf, Wasungen. Ralf Ströder, Wasungen. Carola Greiner-Petter, Lauscha. Peter Arfmann, Suhl. Ulf Greiser, Suhl. Alexander Stemplewitz, Rudolstadt. Ute Streitt, A-Linz. Dagmar Warzeschka, Freyburg. Ulrich Ehmann, Eltville. Andreas Volkert, Eisenach. Rainer Salzmann, Eisenach. Kati Schenke, Dornburg-Camburg. Kathrin Stern, Rudolstadt. Michaela Heinemann, Bad Langensalza. Reinhard Griebel, Gräfenroda. Anke Schreyer, Kyffhäuserland-Rottleben. Gerold Scherbak, Dornburg-Camburg. Anna Überegger, Siegsdorf. Luise Schlegel, Bad Frankenhausen. Katja Bauer, Schmiedefeld am Rennsteig. Kornelia Polleck, A-Linz. Dagmar Köllner, Zella-Mehlis. Katrin Bratner, Zella-Mehlis. Cornelia Sedlacek, Bad Berka. Matthias Stollberg, Vogtei-Niederdorla. Lisa Piller, Altenburg. Lutz Koch, Kyffhäuserland. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit Anja Zachhuber, Lektorat, und Nadine Kaschnig-Löbel, Grafik und Produktion. Nicht zu vergessen Verleger Gerald Klonner, der diesen Band 2017 im 500. Jahr der Reformation ermöglichte.

Bildnachweis

Altenburger Tourismus GmbH: 148; Archiv Minnesang 2015. Förderkreis Konradsburg e.V. unter Verwendung von „Tannhäuser und Venus“ von Otto Knille, 1873. Alte Nationalgalerie Berlin: 87; Barnos, Wikimedia Commons: 133 (u.); Bauer Katja, Biosphärenreservat Thüringer Wald: 61; Biel Rüdiger/Nationalparkverwaltung Hainich: 48 (o. li.); Bildarchiv Barbarossahöhle: 57; Bildarchiv Friedrich-Fröbel-Museum Bad Blankenburg: 178–179; Birmingham Museum and Art Gallery. Wikipedia Commons: 58; Böttcher Melanie, Fotostudio Art: 165; BrThomas at German Wikipedia: 110 (u. re.); CTHOE Wikimedia Commons: 130; Dornburger Rosenfest e.V.: 178; Dröge Friedhelm. Wikipedia Commons: 70 (u.); Eckhardt Diethard, Biosphärenreservat Thüringer Wald: 32; FKg Wikimedia Commons: 140 (u. re.); Freilichtmuseum Opfermoor Niederdorla: 46, 47; Gartenzwergmanufaktur Philipp Griebel: 175; GNU Lizenz für freie Dokumentation. Own photograph. Wikipedia Commons: 103 (re.); Gregorius Mundus. Wikimedia Commons: 120; Groeningenmuseum Brugge, Belgien. Wikimedia Commons: 89; Gross Dr. Bernd. Wikimedia: 152, 153; Hanfstängl Franz Seraph. Wikipedia: 184 (l.); Held Ludwig, Weimar. Wikimedia Commons: 70 (o. re.); Hotel auf der Wartburg: 107; Hydro bei Wikipedia Commons: 94; Jwaller. Wikimedia: 149; Kirchner Reinhard, Wikimedia Commons: 54; Koch Lutz, Naturparkverwaltung Kyffhäuser: 52; Kolbe Heiko, Naturparkverwaltung Kyffhäuser: 53; Korarz André AKA. Wikimedia Commons: 140 (o.); Kulturbetrieb der Stadt Arnstadt: 172; Kur & Tourismus GmbH Bad Frankenhausen: 110 (o.); Ledl Thomas, Wikimedia Commons: 22–23; Lencer Generic Mapping Tools/Kartenwerkstatt, Wikimedia Commons: 36; Löwe Steffen, Wikimedia: 143; Metilsteiner, Wikimedia Commons: 45; Muelli24, Wikimedia Commons: 119; Naturraumkarte Elop, Wikimedia Commons: 29; Neumann Barbara, Erfurt Tourismus und Marketing GmbH: 125; Nightflyer Gallery 1, Wikimedia Commons: 109; Oberösterreichisches Landesmuseum Linz: 187; Peter Arfmann Verlag: 181; Piloty Ferdinand, Kreislithographie. Königlich bayerischer Gemäldesaal, München um 1820: 97; Praefcke Andreas, Codex Manesse um 1300. Universitätsbibliothek Heidelberg: 83 (u. re.); Radtke Christoph, Wikimedia Commons: 37; Regionalverband Thüringer Wald e.V.: 11 (u.), 12 (o.), 35, 39 (o. re.), 39 (u.); Rehbock Ludwig, G. Heisinger, Wikimedia Commons: 117; Rhönforum Geisa: 63 (o. li. und u.); Sainte Radegonde. Bibliothèque municipale de Poitiers, Wikimedia Commons: 18; Sander Michael, Creative Commons Wikimedia: 122; Sauber Wolfgang, Wikimedia Commons: 9 (u.); Saxony Division of Leipzig, Wikimedia Commons: 21; Scan aus „900 Jahre Württemberg“ von Robert Uhland, Stuttgart, 1985.: 110 (li. u.); Schiwago, Wikipedia Commons: 28; Schneider Marion & Christoph Aistleitner, Wikipedia Commons: 19; shutterstock: Vor- und Nachsatz, 4, 5, 7, 8, 10 (u.), 10–11, 48 (re. o.), 50, 126, 133 (o.); Stadtverwaltung Altenburg: 147 (li. o.); Stadtverwaltung Eisenach: 84; Stadt Weißensee: 157–159; Stemplewitz Alexander: 179; Stephan Thomas/Nationalparkverwaltung Hainich: 6 (u.), 48 (u.); Stieler Peter, Wikimedia Commons: 30; Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie: 183, 187; Störfix, Wikimedia Commons: 39 (o. li.); Ströder Rolf, Wasungen: 171; Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: 26, 167; Thüringer Städtekette Radreise-Wiki: 114; Touristinformation Lauscha: 174; Tourist Information Siegsdorf: 83 (li. u.); Trepte Andreas, Wikimedia Commons: 136 (o.); Türke Werner, Frühbürgerliche Revolution in Deutschland, 1976–87 © Bildrecht, Wien, 2017: 112–113; Universitätsbibliothek Heidelberg, Wikimedia: 160; Uffizien Florenz, Wikimedia Commons: 140 (li. u.); Voigt Steffen, Wikimedia Commons: 67 (u.); Wartbuch-Stiftung Eisenach: 6 (o.), 9 (o.), 67 (o.), 70 (o. li.), 75, 79, 90 (o.), 100; Weinbauverband Saale-Unstrut: 12 (u.), 163; Westerdam, Wikimedia Commons: 115; WikiABG, Wikimedia Commons: 149; Wikimeda Commons: 77, 78, 83 (o.), 90 (u.), 99, 103 (li.), 129, 136 (u.), 147 (u.), 156, 184 (r.), 188; Wikipedia Commons: 51 (u.), 147 (re. o.); Wohlfahrtsmarke Berlin 1967, Märchen der Brüder Grimm: 51 (o.); Wolfer Joachim: 81; Worch Sebastian: 63;